

Gemeinsam leben und alt werden

Diakonie und Kirche sind in der Darmstädter Waldkolonie aktiv, um Veränderungen mitzugestalten • Von Marlene Broeckers

DARMSTADT. Mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie hat das Diakonische Werk Darmstadt-Dieburg das Projekt sozialraumorientierter Generationenarbeit in der Waldkolonie initiiert. Teil davon ist das Projekt »Gemeinsam leben und alt werden in der Waldkolonie«. Ein Begegnungsfest der Generationen und Kulturen im Alten Schalthaus führte über 100 Menschen zusammen, darunter auch Flüchtlinge.



Foto: Marlene Broeckers

Oberbürgermeister Jochen Partsch kommt beim Begegnungsfest im Darmstädter Stadtteil Waldkolonie mit Bürgern ins Gespräch.

Studenten der Evangelischen Hochschule Darmstadt (EHD) machten auch mit. Die Absolventen des Fachbereichs Soziale Arbeit unterstützten die Organisatoren und protokollierten zum Beispiel auch, was die Bürger an den zehn runden Tischen in Gesprächen mit dem Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch und Sozialdezernentin Barbara Akdeniz an Fragen und Anregungen vorbrachten. Die EHD liegt am Rande der Waldkolonie in Richtung Innenstadt, verantwortlich für die Forschungsarbeiten ist Gabriele Kleiner, Professorin an der EHD.

Mit einem kabarettistischen Intro eröffneten Evelyn Wendler und Peter Hoffmann den Nachmittag mit Ausschnitten aus ihrem Programm »Mach's gut Al-

ter«, das mit einem Rollator-Rap endete und so gleich an eines der Probleme heranzuführte, die die Waldkolonie kennzeichnen. In dem randständigen Stadtteil mit rund 2000 Einwohnern gibt es keine gute Infrastruktur. Ein Metzger, ein Hausarzt und eine Apotheke sind da, aber kein Bäcker, kein Supermarkt und kein Pflegedienst. Hier leben viele Ältere, es gibt einen sozialen Brennpunkt in der vor knapp 100 Jahren entstandenen Ansiedlung von kleinen Bahnarbeiter-Häusern. Bewohner ohne Auto haben ein echtes Problem.

Dies und vieles andere wurde schon vor dem Projektstart zusammengetragen, wie Edda Haack, Leiterin des DW erläuterte.

Denn das war Voraussetzung, um die Fördersumme von 90 000 Euro beantragen zu können. Die Förderung erstreckt sich auf drei Jahre und deckt nicht die Kosten des DW, das im Rahmen des Projekts eine halbe Stelle für Gemeinwesenarbeit im Gemeinschaftshaus Akazienweg finanziert.

In das Projekt der Waldkolonie ist auch das DRIN-Projekt der Landeskirche mit einem Angebot eingeklinkt. Die Anfangsbuchstaben stehen für Dabeisein, Räume entdecken, initiativ werden und Nachbarschaft leben. Dies gelingt mit dem Einkaufsangebot, das vier Mal pro Woche von Menschen in der Waldkolonie genutzt werden kann. Mal vor- und mal nachmittags kann man in einen

Kleinbus steigen, der an drei Haltestellen Stopp macht und zu einem Einkaufszentrum fährt.

Dort können die Senioren, die das Angebot größtenteils nutzen, einkaufen und anschließend bei Kaffee und Kuchen im Supermarkt noch ein bisschen plaudern, bevor es wieder zurückgeht. Kostenpunkt: 1,50 Euro. Die Busmiete wird von DRIN finanziert, am Steuer sitzen Ehrenamtliche der Paul-Gerhard-Gemeinde. Das ist ein günstiges Angebot, ganz im Gegensatz zu den Kosten einer Straßenbahnfahrt in die Innenstadt. Die Fahrt über nur vier Haltestellen bis zum Luisenplatz Darmstadt kostet einfach 2,10 Euro. Viel zu teuer, wie etliche Bürger sich bei Oberbürgermeister Partsch beklagten.

Schon seit einem Jahr gibt es im Rahmen des Projekts das Begegnungscafé, begleitet von der Sozialpädagogin Vicky Saufhaus-Hoffart. Dort haben Besucher an jedem dritten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr in der Paul-Gerhard-Gemeinde Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Ideen, Wünsche, Vorschläge und Anregungen für das Miteinander in der Waldkolonie auszutauschen. Leider ist der Zugang nicht barrierefrei. Partsch versprach, sich des Problems anzunehmen und, wenn möglich, kurzfristig Abhilfe zu schaffen.



STARKENBURG

Zuständig: Andrea Seeger (as)
Telefon 0 69/9 21 07-454
a.seeger@ev-medienhaus.de

Seit 40 Jahren Posaunenchor Höchst

HÖCHST. Der Evangelische Posaunenchor in Höchst lädt anlässlich seines 40. Geburtstages in die Kirche ein für 20. März ab 18 Uhr zu einem Konzert unter dem Motto »Nun jauchzt dem Herren alle Welt«. Die Mitglieder treffen sich einmal in der Woche und gestalten jedes Jahr etwa zehn Gottesdienste mit. *esz/bb*

Das Kreuz durch die Straßen tragen

DARMSTADT. Durch die Straßen und über die Plätze von Arheilgen führt der ökumenische Kreuzweg der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Darmstadt am 22. März ab 17.30 Uhr. Beginn ist an der Heilig-Geist-Kirche in der Zöllerstraße. Thematisch geht es um Flucht und Vertreibung, die Ursachen und die Integration als Zukunftshoffnung. Der Posaunenchor des Dekanates Darmstadt-Stadt begleitet den rund zweistündigen Weg musikalisch, neu dabei ist der Chor der Neuapostolischen Kirche. *esz/rec*

Orchester-Workshop in Ober-Ramstadt

OBER-RAMSTADT. Laienmusiker können an einem Orchester-Workshop im Prälat-Diehl-Haus, Grabengasse 20, in Ober-Ramstadt teilnehmen. Am 7. und 21. Mai, am 4. Juni und vom 17. bis 19. Juni proben die Teilnehmer unter der Leitung von Orchestermusikerin Astrid Rejzek. Abschlusskonzerte sind für 25. und 26. Juni geplant. Orchester-Erfahrungen sind hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt. Auf dem Plan stehen leichte bis mittelschwere Originalwerke für Streich-Orchester. Astrid Rejzek ist Musikpädagogin und Violinistin. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Ensemble- und Orchesterleitung für Kinder und Erwachsene. Veranstalter sind die Verantwortlichen für Kirchenmusik im Dekanat Darmstadt-Land. Kosten: 70 Euro. Mehr bei Dekanatskantorin Gerlinde Fricke, Telefon 01 70/8 90 93 62; E-Mail gerlinde.fricke@gmx.de. Anmeldeschluss 24. März. *esz/thi*

Aus Tränen können Perlen werden

Ein Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder in der Kirche in Schaaheim

SCHAAFHEIM. Der Abschied von einem Kind – egal, wie alt oder jung es ist – ist das Schlimmste, was Eltern sich vorstellen können. Die Angehörigen müssen weiterleben, die Trauer zeigt den Weg. Und aus den Tränen tiefen Schmerzes werden Perlen kostbarer Erinnerung und Dankbarkeit.

Zu einem Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder laden Pfarrerin Silvia Rollmann und Margit Galinski aus dem Trauerteam des Ökumenischen Hospizvereins Groß-Umstadt sowie Pfarrer Stefan Thomanek ein für den 19. März ab 17 Uhr. Die Teilnehmer sollen sich Zeit nehmen für ihre Trauer: für den tiefen Schmerz und die kostbaren Erinnerungen. Den Namen des verstorbenen Kindes können sie in ein Buch schreiben. Die Namen werden im Laufe des Gottesdienstes vorgele-

sen, Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel, Geschwister und Freunde können eine Kerze anzünden.

An und für sich müsste das Leben stehen bleiben nach dem Tod eines Kindes. Ja, es ist geradezu unerhört, dass das Leben für alle anderen so weitergeht, als sei nichts geschehen! Und doch ist es auch gut, dass die Tage vergehen, auch wenn die Zurückgelassenen sich am Ende eines jeden Tages fragen, wie sie ihn eigentlich haben hinter sich bringen können. Die Trauer zeigt den Weg. Verlassen kann der Trauernde ihn nicht – und er verändert ihn. Aus Tränen tiefen Schmerzes werden Perlen kostbarer Erinnerung und Dankbarkeit für die Zeit, die man mit seinem Kind erleben durfte.

Das Trauertelefon des Ökumenischen Hospizvereins ist übrigens zu erreichen unter Telefon 01 75/5 45 21 77. Über das Trauertelefon können auch Einzel-

gespräche und Begleitungen für Kinder und verwaiste Eltern vereinbart werden. Zweimal im Jahr lädt das Trauerteam zu einer Trauergemeinschaft ein. An zehn Abenden gibt es Gelegenheit, unter der Anleitung von bis zu drei qualifizierten Trauerbegleitern, der eigenen Trauer Raum und Zeit zu geben. Der Start für die nächste Trauergemeinschaft ist für Montag, 11. April, ab 19 Uhr geplant.

Eine Anmeldung für die Gruppe ist unter der genannten Nummer des Trauertelefons erforderlich. Seit diesem Jahr gibt es das zusätzliche Angebot einer Selbsthilfegruppe für Angehörige nach Suizid. Das Trauer-Lebens-Café ist geöffnet an jedem ersten Samstag im Monat von 15 bis 17 Uhr in den Räumen des Hospizvereins Saint-Péray-Straße 9 in Groß-Umstadt am Bahnhof. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *esz/sru*

Folter – Angriff auf die Menschenwürde

DARMSTADT. Schläge, Elektroschocks, vorgetäuschte Hinrichtung – Folter gehört zu den schlimmsten Verbrechen, die Menschen anderen Menschen antun. Amnesty International Darmstadt und die Evangelische Erwachsenenbildung Darmstadt zeigen die Ausstellung »Folter – Angriff auf die Menschenwürde« bis 21. April im Offenen Haus Darmstadt, Rheinstraße 31, zu sehen montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr. Begleitend spricht am Dienstag, 22. März, ab 19 Uhr Vedrin Sahovic von Amnesty International Frankfurt über Folter. Am Dienstag, 5. April, beginnt um 19 Uhr eine Lesung für den inhaftierten Blogger Raif Badawi aus Saudi-Arabien mit der Autorin Maria Knissel. *esz/rec*